Morgen-Ausgabe.

Deutsches Nachrichtenbüro G.m.b.H.

Aus Manuskript gedruckt. Nachdruck und jede Art Verbreitung ohne Vereinbarung untersagt. Ohne alle Gewähr.)

3. Jahrg. 1936	Berlin, Mittwoch, 2. September	Nr. 1138

„Unser Ziel ist das gleiche: Arbeit und Friede."

Eine Unterredung des Reichsministers Dr. Goebbels mit einem Vertreter des „Corriere della Sera".

Mailand, 1. September. Während seines Besuches in Venedig hat Reichsminister **Dr. Goebbels** dem Berichterstatter des Corriere della Sera eine Unterredung gewährt, in der er betonte, daß die in dieser Stadt gefundene Aufnahme ihn von der Sympathie überzeugt habe, die die italienische Bevölkerung für Deutschland und seine Vertreter hege.

Reichsminister Dr. Goebbels sagte: In wenig mehr als zwei Tagen habe er in Venedig interessante Dinge gesehen, nicht nur die Stadt, die einen so tiefen Eindruck auf den macht, der sie, wie er, zum ersten Male sah, sondern auch die interessante Kunstausstellung und die Filmkunstschau der Biennale. „Ich hoffe, daß Deutschland in beiden Veranstaltungen, denen es so große künstlerische Bedeutung beimißt, immer würdig vertreten werden kann. Man kann sich kaum einen besseren Rahmen für diese Kunstfeste denken; die so ruhige und heitere Atmosphäre Venedigs begünstigt sie, und das Volk von Venedig ist so liebenswürdig und überaus gastfreundlich."

Der Berichterstatter verweist auf den Kameradschaftsgeist, der im Verkehr des Reichsministers mit den venetianischen Behörden gleich hergestellt wurde und den lebhaften Beifall, mit dem man den Minister bei seiner Ankunft begrüßte und der sich immer wieder während seines Besuches in Venedig wiederholte; er hebt auch hervor, welch wertvoller Mitarbeiter des Führers Dr. Goebbels ist und wie er ihm anhebtet.

Der Gewährsmann des „Corriere della Sera" kennt Dr. Goebbels von seinem Aufenthalt als Korrespondent schon seit der Regierungsübernahme und betont, wie der Reichsminister wie damals auch jetzt voll Begeisterung und Vertrauen ist. Reichsminister Dr. Goebbels habe gesagt: „Wir sehen voller Hoffnung in die Zukunft, weil es uns gelungen ist, aus dem deutschen Volke einen geschlossenen Block zu bilden, der durch die Partei festgelegt wird, deren Durchdringung auf die Massen als vollendet betrachtet werden kann. Wir fühlen, daß diese geistige Eintracht unter einer einheitlichen und festen Führung auch Italien seine neue Macht verliehen hat. Die mit dem Unternehmen in Ostafrika bestandene Prüfung beweist die Kraft eines Regimes, wie des Unsrigen und des Unsrigen. Diese Kraft liegt vor allem im Geiste. Praktisch strebt sie die höchste Steigerung aller nationalen Kräfte an; aber diese Kräfte müssen ebenso fest verteidigt und geschützt werden. Daraus entsteht die Notwendigkeit des Militärapparates. Wir verwirklichen die politische Verteidigung im Innern durch die Nationalsozialistische Partei, die unser Volk vor der zersetzenden Wirkung des Kommunismus schützt. Den Heere ist die Verteidigung nach außen anvertraut.

So sind Partei und Heer die beiden Stützen unseres Regimes, und es liegt auf der Hand, daß wir sie kräftig und geschlossen erhalten wollen, damit sie mit Sicherheit den Tempel unserer nationalen Integrität schützen. Wer uns Angriffsabsichten zuschreibt, lügt wissentlich. Wir haben unseren Friedenswillen durch die Vereinbarungen mit den Nachbarstaaten hinlänglich bewiesen; aber unser Friede ist bewaffnet. Genf ist, was es ist; aber Sie haben gehört, wie ich in den jüngsten Reden betont habe, daß unser Volk sich sicherer fühlt, wenn es unsere Geschwader der Luftflotte vorbeiziehen sieht. Genfis erscheint der Horizont im Osten und Westen Europas nicht klar."

Der Berichterstatter sagte: „Sie haben gewiß einen anderen Eindruck erhalten, Herr Reichsminister, als Sie von Deutschland nach Italien flogen."

Dr. Goebbels erwiderte: „Es ist nicht leicht wiederzugeben, was wir alle fühlten. Vielleicht wird es nicht an Leuten fehlen, die in böswilliger Absicht diesem Austausch von Ministerbesuchen zwischen Deutschland und Italien heimliche politische Zwecke unterschieben. Für uns gibt es nichts heimliches; wir fühlen uns nicht fremd, wenn wir nach Italien kommen, weil wir im Gesicht dieses arbeitsamen Volkes und in seinem Herzen den gleichen Geist erkennen, der die deutsche Nation beseelt. Wir ziehen auf klaren Wegen parallel, unser Schritt hat den gleichen festen Gang. und **unser Ziel ist das gleiche: nämlich Arbeit und Friede** für unsere Völker, Achtung für die anderen und den Anspruch, daß uns die gleiche Achtung erwiesen werde. Wir anerkennen die Lebensrechte der anderen Völker, aber auch die unsrigen müssen anerkannt werden. Ich möchte noch etwas beifügen. Es wird der Tag kommen, an dem alle gegeben müssen, daß Deutschland und Italien Europa gerettet haben. Der Kommunismus bedeutet Krieg und inneren Aufruhr, der auch die Grenzen überfusten kann. **Unsere Regime sind der Frieden, die innere Ordnung, die den Frieden auch an den Grenze wahrt."**

Der italienische Presechef und Propagandaminister **Alfieri**, der bei der auf einer gemeinsamen Fahrt durch die Lagune im Motorboot geführten Unterredung zugegen war, hat den Erklärungen mit Zustimmung zugehört.

Er erinnerte sich mit Vergnügen seines Berliner Aufenthalts während der Olympiade und erklärte: „Es war eine wundervolle organisatorische Leistung der deutschen Regierung: Unvergeßlich wird für uns das Schauspiel des von hunderttausend Personen erfüllten ungeheuren Stadions für den edlen Wettstreit der Jugend aus 50 Ländern der Welt bleiben. Ihr habt den fremden Gästen auch das neue Gesicht Deutschlands gezeigt: Ordnung, Disziplin und das einträchtige Bestreben zum Wiederaufbau unter der Führung Hitlers. Ich bin überzeugt, daß der Berliner Kongreß nebst dem sportlichen Erlebnis das große Ideal der Verständigung der Völker beginnigt hat. Es ist an der unverentgenommenen Jugend, ohne die Vorurteile und den Haß der Vergangenheit in Zukunft die Fackel dieses Ideals zu tragen."

„Nationalsozialistischer Musterbetrieb".

Berlin, 2. September. Der Führer hat laut „DNI" folgende Verfügung erlassen:

„Betrieben, in denen der Gedanke der nationalsozialistischen Betriebsgemeinschaft im Sinne des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit und im Geist der Deutschen Arbeitsfront vom Führer des Betriebes und seiner Gefolgschaft auf das vollkommenste verwirklicht ist, kann die Auszeichnung „Nationalsozialistischer Musterbetrieb" verliehen werden.

Die Auszeichnung erfolgt durch mich oder eine von mir beauftragte Stelle auf Vorschlag der Deutschen Arbeitsfront.

Die Verleihung der Auszeichnung erfolgt auf die Dauer eines Jahres. Sie kann wiederholt erfolgen. Die Auszeichnung wird zurückgenommen, wenn die Voraussetzungen für diese Verleihung nicht mehr gegeben sind.

Die Verleihung der Auszeichnung erfolgt am Nationalfeiertag des deutschen Volkes und geschieht durch Aushändigung einer Urkunde an den Führer des Betriebes.

Die Verleihungsurkunde hat die Gründe anzugeben, die für die Verleihung maßgebend sind.

Ein Betrieb, dem die Auszeichnung „Nationalsozialistischer Musterbetrieb" verliehen ist, ist berechtigt, die Flagge der Deutschen Arbeitsfront mit goldenem Rade und goldenen Fransen zu führen.

Die Verfügung tritt sofort in Kraft."

Zwei neue Todesopfer auf Zeche „Vereinigte Präsident".

Dortmund, 1. September. Wie das Oberbergamt Dortmund mitteilt, sind zwei weitere Opfer der Explosion auf der Zeche „Vereinigte Präsident" gestorben. Die bergbehördliche Untersuchung geht weiter. Ueber die Ursache der Explosion läßt sich immer noch nichts endgültiges sagen, ebensowenig darüber, ob jemanden an diesem Unglück eine Schuld trifft.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley stattete am Dienstag der von dem schweren Explosionsunglück betroffenen Schachtanlage „Vereinigte Präsident" einen Besuch ab und hatte dabei eine eingehende Unterredung mit der Betriebsführung sowie mit dem Bezirksleiter der DAF vor allen Dingen, ob durch irgend ein Versehen oder Verschulden dieses furchtbare Unglück herbeigeführt worden sei.

Dr. Ley ließ keinen Zweifel darüber, daß er gewillt sei jeden Weg zu gehen, um die eigentliche Ursache festzustellen und für die Zukunft ähnliche Unglücke zu verhüten. Die trotz aller Sicherheitsmaßnahmen immer wieder eintretenden schweren Vergwerksunglücke, so erklärte Dr. Ley, könnten niemals damit hingenommen werden, daß es sich dabei wohl um bedauerliche, aber keinesfalls immer zu vermeidende Unglücke handele. Irgendeine Ursache müsse nach seiner Meinung in jedem Falle vorliegen, und wo diese Ursache durch das Versehen oder Verschulden von Personen entstanden sei, würde er unnachsichtig mit den schärfsten Mitteln durchgreifen.

„Das schönste und größte Erlebnis meines Lebens".

Budapest, 1. September. General der Kavallerie a. D. Stephan von Horthy, der Bruder des ungarischen Reichsverwesers, äußert sich im liberalen Az Est über seine Eindrücke von den Berliner Olympischen Spielen. Er bezeichnet die Berliner Spiele als eines der schönsten und größten Erlebnisse seines Lebens. Der General, der während seines Berliner Aufenthalts beim Führer und Reichskanzler Adolf Hitler zum Essen eingeladen war, erklärte, er sei glücklich, daß ihm gestattet worden war, Adolf Hitler, diesen auserwählten Menschen und Führer Deutschlands kennen zu lernen. Die Persönlichkeit des Führers habe als Mensch auf ihn einen tiefen, außerordentlich sympathischen Eindruck gemacht.

Die Wiederherstellung des deutsch-österreichischen Freundschaftsverhältnisses bezeichnet General von Horthy vom Standpunkt des gesamten europäischen Friedens als ein Ereignis von außerordentlicher Bedeutung, das für Ungarn, dem ehrlichen Freunde beider Völker, von besonderem Wert sei.

Neue Streikbewegung im Hafen von Le Havre.

Paris, 31. August. Der Bergarbeiterstreik in Lens geht weiter. Am Montag vormittag fanden zwischen einer Abordnung der 5000 Streikenden und der Direktion der Gruben Verhandlungen statt, die jedoch erfolglos verliefen.

In Le Havre sind am Montag die Besatzungen von sieben Schiffen einer Gesellschaft in den Streik getreten. Die Schiffsbesatzungen der Hafenschlepper-Gesellschaft und einer weiteren Reederei schlossen sich kurz darauf der Streikbewegung an. Als Streikende verhindern, die Ausfahrt eines kleineren Fahrzeuges aus dem Hafen zu verhindern, kam es zu einer Schlägerei. Ein Offizier der Hafenpolizei wurde verwundet.

Verlängerung der Schulzeit in französischen Kolonien.

Paris, 1. September. Der französische Kolonialminister hat die Ausdehnung des Gesetzes zur Verlängerung der Schulzeit auch auf den Bereich derjenigen französischen Kolonien beschlossen, die unter den im Mutterlande geltenden Gesetzen stehen, also besonders auf Martinique, Réunion und Guayana.

Vier Fabriken in Amiens von Streikenden besetzt.

Paris, 1. September. In Amiens sind am Dienstag 1800 Textilarbeiter in den Streik getreten. Vier Werke wurden von den Streikenden besetzt.

Die britische Völkerbundsabordnung.

London, 1. September. Die britische Abordnung für die in drei Wochen stattfindende Völkerbundsversammlung wird über 60 Mitglieder umfassen, darunter drei Kabinettsminister, nämlich Außenminister Eden, Lordsiegelbewahrer Lord Halifax und Lordpräsident des Geheimen Staatsrates Ramsay Mac-Donald.

Trotzkis jüdische Sekretäre aus Dänemark ausgereist.

Kopenhagen, 1. September. Die beiden aus Norwegen ausgewiesenen Sekretäre Trotzkis, Frankel und Wolf, die am Sonntag in Kopenhagen eingetroffen waren, haben bereits am Montag Dänemark wieder verlassen. Angaben über das Ziel der Reise wurden von der Polizei nicht gemacht.

Politiken und Nationaltidende wissen jedoch zu berichten, daß Frankel und Wolf mit dem Dampfer „Algarve" Kopenhagen verlassen haben. Dieser Dampfer fährt über Antwerpen und Casablanca nach dem Mittelmeer, wo verschiedene Häfen angelaufen werden. Wie verlautet, haben Frankel und Wolf, die im Besitz der Einreisegenehmigung nach Frankreich sein sollen, die belgische Polizei um die Erlaubnis gebeten, bereits in Antwerpen an Land gehen zu dürfen. Sollte diese Genehmigung nicht erteilt werden, so müßten sie die Reise bis Casablanca in Marokko fortsetzen.

Paris, 1. September. Wie die Nachrichtenagentur Fournier meldet, sollen sich die beiden Sekretäre Trotzkis, die Juden Frankel und Wolf, auf der Reise nach Frankreich befinden.

Metaxas über das innenpolitische Wiederaufbauwerk.

Athen, 2. September. In einer Unterredung mit dem Direktor der Zeitung „Kathimerini" äußerte sich Ministerpräsident Metaxas ausführlich über das Wiederaufbauwerk in Griechenland. Er erinnerte zunächst daran, daß die politische Verändrung im August von einer gebieterischen Notwendigkeit diktiert gewesen sei. „Das Land", so führte der Ministerpräsident aus, „befand sich am Rande eines blutigen Abgrundes, in den es infolge kommunistischer Umtriebe zu stürzen drohte. Wir sind an unsere nationale Aufgabe herangegangen mit unerschütterlichem Glauben und dem Willen, vorwärts zu schreiten mit der Zustimmung des Königs und gemäß dem Wunsche des Volkes.

„Wie in mehreren anderen Ländern, so wird sich auch in Griechenland möglicherweise zu gegebener Zeit eine nationale Regierungsfront bilden, die aus dem Volke hervorgeht und ihre Kraft im Volke schöpft. So wird das Land, ohne zu Systemen zurückzukehren, deren Abschaffung notwendig war, Volksvertreter besitzen, die das Werk der Regierung unterstützen, indem sie die Interessen des Volkes wahrnehmen ohne es auszubeuten. Obwohl das alte politische System beseitigt ist, werden alte Politiker, deren moralischer Wert allgemein anerkannt ist, nicht gebindert werden, an dem neuen System teilzunehmen und auf diese Weise das Regierungswerk zu unterstützen. Einzelheiten dieses Systems werden später festgelegt werden. Gegenwärtig ist die Regierung mit dem Studium und der Erreichung ihres Hauptzieles, der nationalen Wiedergesundung, beschäftigt."

Auf die Frage nach der Staatsverwaltung erklärte Metaxas, die Richtlinien würden von der Zentralstelle ausgegeben werden, aber die Generalgouverneure und die Präfekten würden jede nützliche Initiative entfalten können.

Der Ministerpräsident äußerte sich dann über Landesverteidigungsfragen. „Ich werde", so sagte er, „von ganzem Herzen für die benötigten Kräfte der Nation arbeiten und bemüht sein, daß Griechenland eine den besten Armeen anderer Staaten gleichwertige Armee erhält, wozu wir alle Mittel besitzen."

Metaxas sagte weiter, es sei sein Wunsch, daß die griechischen Bürger gute Soldaten sein könnten; zu diesem Zweck müsse besonders die Jugend mit nationalen Idealen erfüllt werden. Ebenso wie der Militärluftfahrt werde auch der Zivilluftfahrt jede Unterstützung gewährt werden. Die Marine werde alle notwendige Förderung finden, da Griechenland im wesentlichen ein Seefahrt treibender Staat sei. Nach der Bestellung von Torpedobootszerstörern wolle die Regierung versuchen, Schiffsbauwerften zu gründen und alle Einrichtungen für die Marine zu verbessern und reicher auszugestalten. Das gleiche Interesse werde die Regierung für die Handelsmarine beweisen.

Metaxas sprach dann über die Regelung der äußeren Schuld und über die zu Gunsten der Arbeiter und Bauern zu ergreifenden Maßnahmen, wobei er darauf hinwies, daß es nicht richtig sei, daß ein Monopol für Getreide, Tabak, Benzin und andere notwendigste Artikel eingeführt werden solle. Hinsichtlich der Reorganisation des öffentlichen Unterrichts versicherte der Ministerpräsident, daß er den Lehrkörper von Kommunisten säubern werde.

Nach einem Hinweis auf die Maßnahmen zur Entwicklung des Fremdenverkehrs, des Sportwesens, des Verkehrs, der schönen Künste und der Presse schloß Metaxas: „Unser Ideal ist, durch nationale Wiedergesundung das Nationalgefühl wieder zu erhöhen."

Kündigung der Militärklauseln des Trianon-Vertrages?

Budapest, 2. September. Zu einer Meldung der Agence Sudest, die ungarische Regierung habe im Laufe der am Dienstag geführten Besprechungen beschlossen, die Militärklauseln des Vertrages von Trianon demnächst zu kündigen, wird an hiesiger zuständiger Stelle erklärt, daß diese Frage überhaupt nicht erörtert worden sei, so daß jede darauf bezügliche Kombination lediglich eine Erfindung ohne jede Grundlage sei.

Separatistische Bestrebungen in der Sowjetunion.

Paris, 1. September. Der Matin befaßt sich mit der Lage in Sowjetrußland und berichtet, daß vor allem in den beiden zentralasiatischen Sowjetrepubliken Turkmenistan und Usbekistan, die schon immer wegen ihrer Entlegenheit als „neuralgische Punkte" des Sowjetreiches betrachtet worden seien, das Fieber der Erregung nach dem Moskauer Prozeß zum Durchbruch gekommen sei. In den beiden Sowjetrepubliken Kasakstan und Aserbeidschan sei von den dortigen Kommunisten eine große geheime Organisation gegründet worden. In dem Programm dieser Organisation stände die Loslösung von der Sowjetunion. In der Krim sei ebenfalls eine Bewegung aufgedeckt worden, die sich gegen die Regierung in Moskau richte.

Auch in der Heimat Stalins, in Georgien, sei eine Verschwörung aufgedeckt worden. Man habe dort die Ermordung des Generalsekretärs der kommunistischen Partei und früheren Tschekisten Beria vorbereitet und eine selbständige Regierung bilden wollen. Unter den vier verhafteten Verschwörern befinde sich ein Verwandter Stalins namens Neo Djugaschwili. Die ganze Lage beunruhige Stalin außerordentlich.

Verantwortlich: Kurt Schwartzkopff, Berlin-Wilmersdorf.
Druck und Verlag: Deutsches Nachrichtenbüro G. m. b. H., Berlin.